

Demokratie verteidigen, Rechtsextremismus bekämpfen

Ich bin Julia Neumann, Vorsitzende des KJR Dachau und vor allem bin ich eines, sprachlos: Was zu dem zu sagen ist, was eine Gruppe rechtsextremer Personen in Potsdam besprochen hat, lässt sich kurz zusammenfassen, denn inhaltlich gibt **keinen** Punkt, an dem man logisch anknüpfen könnte, ...

Menschen nach rassistischen Kriterien auszuwählen um sie aus Deutschland zu vertrieben ist **ekelhaft** und zutiefst menschenverachtend. - Es erinnert an Geschichte, die gerade einmal etwas über 80 Jahre zurückliegt:

Hören wir die Worte einer Frau, die weiß, wovon sie spricht: Margot Friedländer überlebte den Holocaust und sagt: **„So hat es damals auch angefangen“**

Hier, vor unseren Haustüren, auf dem Boden, auf dem wir stehen haben unvorstellbare Verbrechen unzähligen Menschen das Leben gekostet.

Wir tragen die Verantwortung, dass sich das nicht wiederholt, wir dürfen nicht wegschauen. Wir dürfen nicht aufhören, darüber zu sprechen, was wir wissen: Wir dürfen niemals vergessen.

Nicht zu vergessen heißt, in jedem Moment **bereit** zu sein, für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie aufzustehen und auch kleinsten Keime von Menschenhass zu ersticken - nicht nur hier, nicht nur heute auf der Demo, sondern jeden Tag, in jedem Gespräch, jede und jeder von uns.

Nicht zu vergessen heißt offen zu bleiben und voneinander zu lernen: Wir sind Demokrat:innen, wir tragen **füreinander Verantwortung**.

Ich habe mich gefragt, was es eigentlich **für uns bedeutet**, dass auch in den Parlamenten zunehmen rechtsextreme Personen mitentscheiden.

Ich habe mich also durch die Wahlprogramme entsprechender Parteien geblättert und die Kapitel zu Jugend und Bildung gelesen. Neben der Tatsache, dass meine Lektüre mir nicht gerade literarische Hochgefühle beschert hat, bin ich vor allem beunruhigt darüber, dass die Programme politische Bildung gar nicht erst vorsehen. Politische Bildung wird als Indoktrination abgestempelt. Stattdessen soll in der Schule ein Menschenbild vermittelt werden, das von Rassismus, Diskriminierung und Ungerechtigkeit geprägt ist. Ein schlauer Schachzug aus Sicht der AFD: Das Vergessen schleicht sich so langsam und leise ein – Junge Menschen würden die Sensibilität dafür verlieren, dass Thesen der Partei unseren demokratischen Werten widersprechen, spalten und erschreckend nah die Gedanken von vor 80 Jahren sind.

Wir dürfen nicht vergessen, dass sich eine Demokratie **demokratisch abschaffen** kann.

Unsere Demokratie wird getragen von Menschen, die sie leben – Für die kommenden Generationen wird eine gut verankerte demokratische Bildung immer wichtiger werden. Es ist unsere Verantwortung, die Botschaft, die Zeug:innen des Holocaust nicht mehr lang persönlich werden verbreiten können, weiterzutragen.

Vielfalt macht unsere Gesellschaft aus, wir lernen vom Anderssein und Anderssehen unseres Gegenübers. Lasst uns dafür sorgen, dass das auch so bleibt.

Nie wieder heißt nicht morgen und nicht übermorgen aber auch, und vor allem auch nicht heute – und Das haben wir in unserer Hand.

Julia Neumann, KJR